

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,82. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Kernsprecher Nr. 92.

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 20 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Lage-Erhöhung, Konfusion usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Aufnahmezeit 4 Uhr nachm.

Nr. 134

Dienstag, 11. Juni 1912.

Nr. 134

Zum Gewerkschaftstreit.

Die authentische Erklärung aus Rom, die der Abtore seiner Vermittlung hat, ist mit großer Freude zu begrüßen. Sie hebt die Missverständnisse, räumt mit den Katholiken aus, sichert den häuslichen Frieden unter den deutschen Katholiken und vereitelt die Hoffnungen der Gegner.

Die Sozialdemokraten und deren Freunde hatten bekanntlich schon triumphierend angekündigt: „Die christlichen Gewerkschaften sind zerklüftet!“ Von dieser vermeintlichen Zerklüftung erwarteten sie einen starken Zuwachs für ihre Gewerkschaften, die sich freinennen, aber tatsächlich der Unzufriedenheit dienlich sind. Man überließ sich diesen Hoffnungen um so leichter, je schlechter die roten Gewerkschaften bei den letzten Wahlen der Vergewaltigung abgekauften haben. Man spekulierte darauf, daß der unvermeidbare Aufbruch der „Christlichen“, der neuerdings einsetzt, durch diesen Zwischenfall zum Stillstand oder gar zum Rückschlag kommen und überhaupt die Widerstandskraft der katholischen Arbeitererschaft gegen die sozialdemokratische Verführung durch inneren Zwist und Enttäuschung gelähmt werden würde.

Durch diese Rechnung der Gegner mochte nun die authentische Erklärung einen dicken Strich. Es wird festgestellt, daß eine Verurteilung der christlichen Gewerkschaften oder der mit ihnen in Verbindung stehenden katholischen Arbeitervereine nicht beabsichtigt war und nicht beabsichtigt ist. Man kann das Ergehen des Zwischenfalls kurz dahin zusammenfassen: Es bleibt beim Alten. Die beiden Gruppen der Arbeiterorganisationen sollen in Zukunft weiter zusammenwirken in ihren ehesten Bestrebungen.

Die von Abtore seiner Vermittlung erklärte Erklärung stellt fest, daß die Äußerung des heiligen Vaters, über die von Rom aus dem Gedächtnis berichtet wurde, keinen authentischen Charakter hat und darum durchaus nicht in Frage kommen oder Gegenstand einer Diskussion bilden kann. Darin liegt zugleich die Aufforderung an die Katholiken, beim Ausbruch von Meinungs- oder Interessenverschiedenheiten nicht auf diese angeblichen Worte des heiligen Vaters zurückzufallen. Solange nicht eine authentische Willensäußerung des heiligen Stuhls vorliegt, darf man die erhobene Behauptung nicht in die Debatte ziehen.

Die von Abtore seiner Vermittlung erklärte Erklärung stellt ferner fest, daß die Verschieden-

heit zwischen den beiden Teilschritten, die der Kardinalstaatssekretär nach Berlin u. Frankfurt gelangt hat, keinen Tadel der in Frankfurt tagenden Arbeitervereine bedeutet hat, sondern daß nur nach Frankfurt zugleich eine „väterliche und zeitgemäße Ermahnung“ gerichtet worden ist. Es ist auch angegeben, wo durch diese Ermahnung veranlaßt worden ist. Nicht durch eine Schuld, die sich die betreffenden Arbeitervereine etwa zugezogen hätten, sondern nur durch die Möglichkeit auf eine mögliche Gefahr, die aus der Eigenart der interkonfessionellen Gewerkschaften für ihre katholischen Mitglieder hervorgehen könnte. Also keine Verurteilung, sondern nur eine väterliche Belehrung. Daß die letzte wirklich der väterlichen Liebe entsprungen ist, zeigt sich namentlich in folgenden wichtigen Sätzen:

„Im übrigen lobt und ermutigt Seine Heiligkeit die verschiedenen katholischen Vereine Deutschlands, die nach den besonderen Bedürfnissen der verschiedenen Diözesen und Provinzen gegründet sind.“

Außerdem heißt es in Bezug auf die Frankfurter Tagung:

„Die guten Katholiken, deren beste Gesinnung der heilige Vater kennt, und für die er, wie für die übrigen katholischen Gläubigen Deutschlands, das größte Wohlwollen hegt.“

Wenn sich unsere Glaubensgenossen, wie man doch sicher erwarten darf, auf den Boden dieser authentischen Erklärung stellen, und in deren Geiste ihre weiteren Handlungen und Äußerungen einrichten, so darf man wohl die Gefahr für unsere Einheit und die geistliche Fortentwicklung unserer Organisation als beseitigt betrachten. Die lauernden Gegner haben zu früh triumphiert.

* Köln, 8. Juni. Die Prälaten der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Köln waren gestern in Düsseldorf versammelt, wo eine scharfe Erklärung in Sachen der Gewerkschaftsfrage gefaßt wurde. U. a. wird darin gesagt, daß die katholischen Arbeitervereine auf das schärfste gegen das jüngste unehörtliche Vorgehen des Berliner Verbandes Einspruch erheben müssen. Ein derartiges Vorgehen stelle eine absichtliche Umgehung des deutschen Episkopats vor sowie eine schändliche Verächtlichmachung von Hunderttausenden von katholischen Arbeitern, die sich im sozialen und öffentlichen Leben mit Bekenntnis und Opferwilligkeit der Sache des Katholizismus hingaben, die auch den Katholizismus nach der religiösen Seite hin ge-

gen die Übermacht der sozialistischen Bewegung verteidigt hätten. Weiterhin sei es eine schändliche Verächtlichmachung von tausenden von Priestern, in den verschiedensten Stellungen, deren forrekte kirchliche Haltung über allen Zweifel erhaben sei. Der Diözesanverband mit seinen 359 Arbeitervereinen und nahezu 80.000 Mitgliedern erklärt ferner, daß der Berliner Verband durch seine durch Jahrzehnte sich hinziehenden Verächtlichmachungen der kirchlichen Autorität größeren Schaden zugefügt habe als jemals die Sache der Sozialdemokratie. Unterzeichnet ist die Erklärung von 11 Bistümern, die sämtlich Geistliche sind.

Deutschland.

Militärische Beförderung des Kronprinzen.

Der Kronprinz dürfte, wie die „Tägl. Rundschau“ in Erfahrung gebracht hat, noch im nächsten Monat zum Oberst und Regimentskommandeur der Grenadiere ernannt werden. Sobald der künftige Kronerbe die Führung des Leibhülsars-Regiments niedergelegt hat, wahrscheinlich erst nach Beendigung der großen Herbstmanöver, wird er die Führung der Königsberger Grenadiere erhalten und damit vor die Aufgabe der Führung eines Infanterie-Regiments gestellt werden.

Die Reichseinkaufsliste.

Der jetzt erscheinende endgültige Abdruck der Reichseinkaufslisten an Böllen und Steuern von 1911 stellt sich nach dem 15. Juni gütlicher, als bei der Berechnung des Deckungsbedarfs angenommen war. Er ergibt eine Einnahme von 1675 Millionen, während in der Denkschrift über die Deckung der Einnahmen des Jahres 1911 an Böllen und Steuern auf 1680 Millionen geschätzt war. Für den Etat 1912 hat der Reichshaushaltswart 1590 Millionen vorgesehen, also 115 Millionen weniger als das Jahr 1911 erbracht hat. Eingekauft sind 1905 Millionen. Das Jahr 1912 kann also gegen 1911 einen Überschlag von 70 Millionen bringen, ohne hinter dem Voranschlag zurückzufallen. Das Gesamtbild der Finanzperiode bis 1917 stellt sich nun so, daß der berechnete Finanzbedarf dieser Periode immer noch reell gedeckt wird, wenn die Einnahmen an Böllen und Steuern hinter dem wirklichen Ertrage von 1911 zurückbleiben: im Jahre 1912 um 70 Millionen, 1913 um 50, 1914 um 40, 1915 um 30, 1916 um 20, 1917 um 10, zusammen 220 Millionen. Dazu bemerkt die Kreuzzeitung: Ehen so großartigen Erfolg der Finanzreform von 1909 hat niemand erwartet. Ihr Erfolg reicht voraussichtlich aus, um weit mehr als zwei Drittel der Kosten für die Wehrvorgaben des Jahres 1912 — die zu den größten gehören, die je dagewesen sind — zu decken.

* Berlin, 9. Juni. Gestern abend wohnten der Kaiser und die kaiserliche Königsfamilie im Opernhaus der Aufführung „Der große König“ bei. Heute morgen 8 1/2 Uhr nahm der Kaiser an dem Gottesdienst in den Communis teil, der König der Bulgaren besuchte die katholische Kirche in Potsdam. Später trafen der Kaiser und der König dem Botanischen Garten in Dahlem einen Besuch ab und begaben sich dann nach Berlin, wohin auch die Prinzen Boris und Kirill kamen. Die Königin verließ im Neuen Palais. Am Montag mittag wohnten der Kaiser und die kaiserliche Königsfamilie den Berliner Arbeiterregatten bei Oranienburg.

* Berlin, 10. Juni. Die Königin von Bulgarien ist heute vormittag 8 1/2 Uhr vom Berliner Bahnhof nach Langenhagen abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Das Attentat auf den Vizekönig von Kroatien.

* Budapest, 8. Juni. Der Student Jugics der den Anschlag auf den Vizekönig von Kroatien, General verübte, ist 24 Jahre alt. Er stammt aus einer Banerfamilie in der bösarischen Gemeinde Wila, und besuchte in Travnik das Gymnasium, wurde jedoch aus der sechsten Klasse ausgeschlossen und legte im Jahre 1906 die Reifeprüfung in Sarajewo ab. Er wurde dann Freiwilliger, jedoch wegen seiner Teilnahme an einem öffentlichen Skandal auf drei Jahre eingeregelt. Jugics entfloß vom Militär und wollte nach Serbien entkommen, wurde jedoch gefangen genommen. Man ließ ihn auf seinen Gefühlszustand untersuchen und stellte fest, daß er nicht ganz zurechnungsfähig sei, weshalb er freigelassen wurde. Jugics soll an den ungarischen Ausgebungen in Sarajewo im vorigen Jahre hervorragenden Anteil genommen haben; er soll es auch gewesen sein, der eine ungarische Fahne verbrannte. Zu seinem Anschlag haben ihn die Vorgänge im ungarischen Reichstag bewogen. Gestern soll er im Kreise seiner Freunde die Tat des Novaks begeistert geäußert haben. Der bei dem Anschlag auf General verübte Sektionschef Dervoz wird kaum zu retten sein, da die Kugel in das Gehirn gedrungen ist. Am Abend wurden in Agram 30 jenseits des-

Das Fahrzeug von Altesen & Schütz, Bocholt, Ind. u. Fr. Dürren & Schroer, Ewaldstr. 4, Telefon 60, übernimmt



Fahren a. Trans-
porte aller Art zu
sehr mäßigen
Preisen unter Zu-
sicherung promptester Bedienung

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhäuser.
Wittig-Verlag Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Im Speisesaal eines gemächlichen Hotels im Bodetal erhob man sich von der Mittagstafel. Des-
halb Lachen im Rücken der Stühle, das Geräusch zusammenstührender Gläser tönte laut durch das offene Saalfenster, auf das nicht mit wildem Wein verannte Veranda, wo nur einige wenige Touristen an besonderen Tischen gesessen hatten und nun, über die Prüfung geleitet, den vollen Anblick des herrlichen Tals genossen, das sich von neuem überflutet vor ihnen ausbreitete.

In einem ziemlich abseits stehenden Tisch, fast ein einziger junger Mann, im einfachen Touristenanzug, den runden Reifehut tief in die Stirn gedrückt und schen die Vorgänge im Speisesaal, dessen offenes Fenster gerade gegenüberlag, bei weitem fesselnder zu finden als das Panorama der grünen Höhenzüge und des rauschenden Tals, denn seine halbgeschlossenen Augen wichen keinen Augenblick von dem Bilde, das der Rahmen des Fensters umschloß und um die Bäume der feinschnittlichen Rote befe von Zeit zu Zeit ein kaum merkliches Zittern, wie von tiefer, mühsam niedergedämpfter Erregung.

Da er selbst völlig unbeobachtet im Schatten der Blätter und in der unfernen Ecke der Veranda seinen Platz offenbar absichtlich gewählt hatte, so konnte er um so ungenierter die im Speisesaal planierenden Gruppen beobachten.

In dem Augenblick, als die ersten Hoteltische durch die große Glasklar auf die Veranda hinaus-
traten, ergriß er schnell ein auf dem Tische liegendes Zeitungsblatt und schen sich ganz in dessen Lektüre zu vertiefen, während die Gruppen plan-

dernd, teillos achlos an ihm vorüberzogen, teillos an dem kleinen baumbedeckten Tischchen Platz nahmen, um zu rauchen.

Plötzlich senkte sich der Kopf des Lesenden tiefer auf die Zeitung und während eine blonde, schlante Frau am Arm ihres bageren eleganten Mannes an ihm vorbeizog, wechselte lächeln-
des mit lächelnder Blässe in seinem Gesicht und sein Mund zog sich wie im physischen Schmerz zusammen.

Er rührte sich aber nicht.
Nur das Zeitungsblatt zitterte leise, kaum merklich in seinen Händen.

Kaum zwei Schritte von ihm entfernt, dicht an der nach unten führenden Treppe, blieb das Paar stehen.

Er hörte das Rauschen ihres Gewandes dicht an seinem Ohr; ein feiner Duft von Veilchen wehte bis zu ihm hin.

„Du willst ein Ständchen schlafen, Bruno!“
sagte die junge Frau. „Ich sehe es dir an. We-
halb willst du dir eine Pönitz auflegen und meiner Promenade wegen auf deine Gewohnheiten verzichten? So gehen meinen alten Weg ganz
gern auch einmal allein und in einer halben Stunde bin ich zurück.“

„Wenn es dir wirklich gleichgültig ist“, sagte der Bekannte, der offenbar bedeutend älter war als sie, „so bin ich dir wirklich dankbar, wenn du mich dispensierst.“

„Na also! Auf Wiedersehen beim Kaffee!“
Damit spannte sie den weißen Sonnenschirm auf, riefte mit einer graziosen Bewegung das leichte Gewand, und schritt die kleine Treppe hinunter, während der Herr sich langsam über die Veranda nach dem Goleingang entfernte.

Der beobachtende Fremde legte das Zeitungs-
blatt aus der Hand und seine dunklen Augen folgten der Frauengestalt, wie sie über den roten Kies des kleinen Vorgartens hinschritt und dann
schleier nischlich unter dem hölzernen Torbe-

gen des Einganges stehen blieb. Die Sonne um-
leuchtete die lichtgelbe jugendliche Gestalt und ließ das schimmernde blond des seinen Kopfes förmlich aufstrahlen in metallischem Glanz.

Einen Augenblick stand sie noch so, blinnte noch einmal zu den Fenstern des Hotels zurück, wobei sich ein ungemein vornehm gezeichnetes Profil in scharfer Silhouette von dem dunklen Hinter-
grund der Tannen abhob und dann schritt sie langsam den Weg herunter, der sich in schmaler Krümmung zwischen schattigen Ufergrün am Ufer der Bode entlang schlängelte.

Unverwandt blinnte der andere ihr nach, scharf und aufmerksam, wie der Jäger den Bewegungen des fliehenden Wildes folgt; zwei-
dreimal leuchtete das weiße Gewand, und der weiße Sonnenschirm nach zwischen dem Ufergrün hervor, dann ent-
zog eine Krümmung des Weges die Promenaden-
rende seinen Widen.

Nicht winkte er den Kellner, zahlte, hing sich den Rücken über die Schulter, und erkundigte sich nach dem bequemsten Fußwege nach Blanken-
burg, das gerade entgegengesetzt der Richtung lag, welche die Dame eingeschlagen hatte. Dann zün-
dete er sich eine Zigarre an und verließ die Ter-
rasse. Alles geschah mit einer gewissen behäbigen Langsamkeit, die merkwürdig mit dem lebhaften Interesse seiner vorherigen Beobachtung kontrastierte, und die offenbar andeutete, daß er voll auf Zeit zu seiner Wanderung habe. Ebenso langsam verließ er das Hotel u. nachdem er sich überzeugt hatte, daß der Kellner längst wieder im Innern des Hauses verschwunden war, schloß er gewöhnlich, sich ab und zu nach Erdbereen blickend, den Weg ein, den vorher die Dame gegangen war, bis er sich hinter dem niedrigen Buschwerk der Bäckerei befand.

Dann warf er plötzlich in energischem Entschluß den Kopf in den Nacken, die schmalen Lippen pres-
sten sich fest aufeinander und im scharfen Touristen-
schritt eilte er weiter auf der Chaussee. Erst

brannte die Mittagssonne, aber er achtete nicht darauf, ein Mitternachtsloch schlug ihm beim schnellen Gehen mitten ins Gesicht und die Dornen ritzten seine Wangen, aber er schien es nicht einmal zu bemerken. Geradeaus waren seine Augen gerichtet auf den schmalen weißen Weg, der vor ihm lag und bei jeder Biegung der Wege klopfte sein Herz schneller in Erregung und Ungeduld.

Immer einsamer ward es ihm um ihn her, immer enger schloß das Tal sich zusammenzuziehen.

Alles blieb still, nur ab und zu raschelte ein Strohbüschel im dürren Land zwischen den dunklen Tannenreihen und eine Elster huschte den Abhang hinan.

Dann war es wieder ruhig, wie im Innern eines ungeheuren Domes, lautlos nur jagten sich ein Paar Schmetterlinge über den Dornen der Wegblumen, hoch in den Wäldern zog ein einsamer Bussard über den Tannenwipfeln kreisend dahin.

Plötzlich blieb der Wanderer stehen, starr und regungslos, wie zu Stein geworden.

Etwa zwanzig Schritte von ihm entfernt, auf einer Bank unter einer breitblättrigen Buche, saß die Frau, die er bis hierher verfolgt hatte und das schöne blonde Gesicht war ihm voll zugewandt, die großen Augen fest auf ihn gerichtet, als hätte sie sein Kommen schon minutenlang mit Sicherheit erwartet.

Als sie seiner aufrichtig wurde, stand sie langsam auf. Und so standen beide sich einma Sekunden gegenüber, Auge in Auge, bis der Mann, mechanisch wie im Traum, den Hut vom Kopfe nahm und sich der Wartenden näherte, als hätte seine Miene machte, ihm entgegenzukommen.

„Wenn Sie mir etwas zu sagen haben, Baron Mittenberg“, begann die junge Frau, „so bitte ich, dies möglichst schnell und kurz zu tun, denn ich habe nicht lange Zeit.“

— Fortsetzung folgt.

nische Studenten verhaftet, welche um das Asten-
tat gewußt haben sollen.

Besuch des Königs von Montenegro.

* Wien, 8. Juni. Heute morgen ist König
Nikolaus von Montenegro zum ersten offiziellen
Besuch als König am Wiener Hofe hier eingetrof-
fen und am Bahnhof von dem Kaiser und sämtli-
chen hier weilenden Erzhäusern und den Spit-
zen der Behörden empfangen worden.

Rußland.

Eine russische Marine-Vorlage.

* Petersburg, 8. Juni. In der Budgetkom-
mission gelangte gestern die 502-Millionen-Vor-
lage zum Flottenbau zur Annahme. Die Veran-
schlagung dauerte bis 2 Uhr nachts.

Amerika.

Ein germanisches Museum.

* Boston, 8. Juni. In Gegenwart einer glän-
zenden Festversammlung und unter Teilnahme der
gesamten Studentenschaft fand heute vormittag
die Grundsteinlegung für das neue Germanische
Museum der Harvard-Universität in Cambridge
statt. Die Feier, die durch die Anwesenheit des
deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und des
früheren amerikanischen Botschafters White noch
besondere Bedeutung erhielt, nahm den eindruck-
svollen Verlauf.

Die Gründung des Germanischen Museums
wird in Amerika allgemein als eine bedeutsame
Erkenntnis bezeichnet, die viel dazu beitragen
werde, die deutsch-amerikanischen Beziehungen
noch enger zu gestalten. Das Museum wird nach
seiner Vollendung ohne Frage das bedeutendste
Spiegelbild deutscher Kultur auf fremdem Boden
sein. Zur Errichtung des Museums hat Adol-
phus Busch im ganzen 300 000 Dollars gestiftet.
Das Museumsgebäude, das nach den Plänen des
Dresdener Baumeisters Professor Helmreich
errichtet wird, wird im romanischen Stil gehalten
sein und drei große Räume enthalten: je einen
für germanische, romanische und Renaissance-
Kunst. Die ersten Geschenke für das Museum stiftete
der Deutsche Kaiser, seinem Beispiel folgend,
machten unter anderem der König von Sachsen,
der Prinz-Regent von Bayern und der Herzog
von Braunschweig Stiftungen.

Der Besuch des deutschen Gesandten.

* Newyork, 9. Juni. Die deutschen Kriegs-
schiffe sind heute vormittag hier eingetroffen und
wurden von dem Gouverneur of Island mit Sa-
lut begrüßt. Um 11 Uhr sind die Schiffe vor An-
ker gegangen.

Das deutsche Besuchsgeschwader war auf dem
Wege nach Newyork außer von vier Schlachtschif-
fen von 5 Torpedobooten begleitet. Graf Berns-
dorff fuhr auf Cornelius Vanderbilt's Yacht North
Star entgegen. Viele tausende wohnten der An-
kunft am Ufer bei. Das Empfangskomitee, unter
welchem der Bürgermeister Low, Morgan jr., der
Verleger der Newyorker Staatszeitung Ribbey
und der Polizeichef Walsh sich befanden, hießen
den Admiral Meurer willkommen. Low erklärte,
die Bevölkerung Newyorks hoffe, daß der Aufent-
halt der Schiffe in Newyork zu den angenehmsten
Erinnerungen der Besuchsreise zählen werde. Das
Komitee blieb eine halbe Stunde am Bord des
Molke. Später waren Vanderbilt, Bernsdorff
und andere Gäste beim Konteradmiral beim
Tee, worauf sich die deutschen Offiziere an
Bord des North Star begaben. Nachmittags von
4-6 Uhr war der Molke dem Publikum zur Be-
sichtigung freigegeben. Tausende drängten sich,
um das Schiff zu besichtigen. Abends besuchten die
Mannschaften des Theaters. Überall wurden die
Deutschen auf das herzlichste begrüßt. Konterad-
miral von Meurer-Paschewitsch erklärte, der Empfang
des deutschen Geschwaders sei glänzend gewesen.
Abends fand ein Diner der deutschen Offiziere im
deutschen Verein statt. Nachmittags hatte der
Konteradmiral von Meurer-Paschewitsch den deut-
schen Kriegerverein empfangen.

Asien.

Die Republik in China. — Die Lage in Kaschgarien.

* Kaschgag, 8. Juni. In Kaschgarien herrscht
völlige Anarchie. In Kaschgag selbst ist das Ober-
haupt einer politischen Gesellschaft, die großen Ein-
fluß auf das Volk besaß, ermordet worden. Unter
den Beamten herrscht Panik. Schon die dritte
Nacht mag hier niemand, sich zur Ruhe zu be-
geben. In den südlichkaschgarischen Städten, so in
Tartent, Karakal, Gume und Chotan, ist die Ge-
walt fast ausschließlich in den Händen der Volksmiliz. In
Maralbaschi-Besir wurde ein am 28. Mai vom
Volke gewählter Kreisrat bereits am 2. Juni ge-
tötet. Chotan ist von den Beamten verlassen, da
sie bei den unruhigen Verhältnissen nicht länger
in der Stadt zu bleiben wagten.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Tripolis, 8. Juni. Um den Italienern die
Beherrschung der Dase Janzur zu sichern, machte
heute eine Abteilung, bestehend aus 14 Batail-
lonen Infanterie, einigen Batterien Artillerie
und einer Kavalleriebrigade einen Vorstoß in west-
licher Richtung. Das Ziel waren die Anhöhen
südlich von Marfa und Sidi Abdel Gilt. Eine
Reserve, gebildet aus einem Bataillon Askaris,
einer Kavalleriebrigade und einer Batterie Ge-
büßgeschütze wurde südlich von der dritten Schan-
ze von Gargareh aufgestellt. Außer diesen
Streitkräften wurde in Humiliana die Brigade
Montouri, bestehend aus fünf Bataillonen In-
fanterie und einer Batterie Gebirgsgeschützen,
konzentriert. Um 4 1/2 Uhr verließ die Division
Camorana die Verschanzungen von Gargareh
und machte auf die feindlichen Stellungen mehrere
erfolgreiche Angriffe mit dem Bajonett. Gegen
7 1/2 Uhr erreichte sie das Ziel. Mehrere Abtei-

lungen des 40. Infanterie-Regiments vertrieben
den Feind durch Bajonettangriffe aus seiner Stel-
lung auf der Höhe von Sidi Abdel Gilt. Zur sel-
ben Zeit machten zahlreiche feindliche Streitkräfte
die von Süden kamen, einen heftigen Angriff in
der Richtung auf Gargareh gegen den linken
Flügel der Division Camorana, aber die Reserve
und die Artillerie der dritten Schanze von Garga-
reh griffen schnell in den Kampf ein, brachten den
Feind zum Stehen und trieben ihn dann mit
Hilfe der Brigade Montouri, die in Eilmärschen
von Humiliana kam und dem Gegner in die Flan-
ke fiel, zurück. Um Mittag war der Feind auf
der ganzen Front zurückgeworfen, außer im öst-
lichen Teil der Dase Janzur, wo sich noch größere
Abteilungen befanden. Aber ein energischer An-
griff der Brigade Mainaldi trieb auch diese voll-
ständig in die Flucht. Gegen 1 Uhr war der
Feind auf allen Punkten in vollem Rückzuge. Die
Verluste der Feinde bezifferten sich nach Wakaabe
der aufgefundenen Leichen auf mehr als tausend
Tote. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.
Auf Seiten der Italiener fielen 1 Offizier, 19 Sol-
daten und 10 Askari. 8 Offiziere, 182 Soldaten
und 70 Askari wurden verwundet.

* Roma, 8. Juni. Heute früh wurde eine ita-
lienische Abteilung in der Höhe von Merghab vom
Feinde beschossen. Der Feind erhielt Verwundungen
und war schließlich fünfundsiebzig Mann stark.
Die italienische Artillerie trat unterdes in Tä-
tigkeit und ihr wirksames Feuer zwang den Feind
sich unter Verlusten, die man für beträchtlich hält,
zurückzuziehen. Der Feind setzte sein Feuer aus
großer Entfernung fort. Auf Seiten der Italiener
wurden fünf Soldaten leicht verletzt; einer wird
vermißt.

* Rom, 9. Juni. Die Agenzia Stefani meldet
aus Derna von gestern: Heute früh wurde auf
dem linken Ufer des Quadi ein Erkundungszug
unter dem Befehl des Obersten Salla unternom-
men. Der Feind eröffnete das Feuer, das die
Italiener erwiderten. Sie verwundeten zwei re-
guläre türkische Soldaten, worauf sich der Feind
zurückzog. Die Italiener hatten keine Verluste.
Auf den Flieger Hauptmann Bolla wurden wäh-
rend eines Fluges, den er unternommen hatte,
um die neue Lage des feindlichen Lagers festzu-
stellen, vier Kanonenschüsse abgegeben, die jedoch
nicht trafen. Hauptmann Bolla stellte fest, daß
der Feind südwestlich von seinen ersten Stellungen
ein Lager bezogen hat.

* Rom, 9. Juni. Aus Anlaß der Polemik deut-
scher Zeitungen gegen italienische bezüglich des
Schutzes der Italiener in der Türkei durch Deutsch-
land schreibt die Tribuna: Die italienische Regie-
rung hat dem Lande schon bekannt gegeben, daß
die Klagen gegen die deutsche Botschaft und die
deutschen Konsuln in der Türkei vollständig un-
begründet sind. Deutschland hat vielmehr die
Italiener, soweit es möglich war, geschützt. Wir
wissen außerdem, daß der deutsche Generalkonsul
in Smyrna und besonders der Botschafter, der mit
der Sorge für unsere Landsleute betraut war,
sich in besonders hohem Grade verdient gemacht ha-
ben. — Spät, aber doch!

Die Lage in Marokko.

Die königliche Zeitung meldet aus Tanger:
Herr Schmidt-Schröder, der aus Taradant hier
eingetroffen ist, bekämpft, daß alle Nachrichten über
die Gefangennahme von Deutschen erfunden sind.
Taradant ist völlig ruhig, ebenso Marakech. Durch
aus nicht sicher ist, daß der Sohn Ma El Minus
die ihm angebotene Würde eines Sultans des
Südens angenommen hat. Falsch ist, daß der Kaiser
Gelluli ihn als Sultan anerkannt hat und daß
sein Bruder Sadik Hassan vor den Anhängern
des neuen Sultans Agadir räumte. Ein militä-
risches Eingreifen im Süden dürfte freilich die
Sachlage von Grund auf ändern.

* Paris, 8. Juni. Offiziell wird gemeldet,
General Spangue habe den Plan gefaßt, Bez durch
eine Reihe von Operationen zu besetzen.

Heer und Flotte.

Für die Nationalflugschule.

* M.-Glabbach, 9. Juni. Für die National-
flugschule sind hier bis jetzt 12 500 M. eingegangen.
* Danabück, 9. Juni. Für die nationale
Flugschule wurden hier bis jetzt rund 35 000 M.
gesammelt.

* Warmen, 9. Juni. Die Sammlung für die
Nationalflugschule hat hier bis jetzt 35 000 M.
ergeben.

* Siegburg, 9. Juni. Die Stadtverordneten-
versammlung hat für die Nationalflugschule 300 M.
bewilligt.

* Washington, 8. Juni. Die vorläufigen Ver-
suche mit dem neuen Armeschnellfeuer-Propelan-
geschütz fanden bis zu einer Höhe von 300 Fuß
statt und zeigten gute Ergebnisse. General Allen,
der Chef des Signalkorps, sprach die Ansicht aus,
daß das Geschütz die Offensivkraft der Pro-
pelle um das Hundsfache erhöhe. Das Geschütz
gibt 300 Schüsse in der Minute ab.

Luftfahrt.

* Gessentkirchen, 9. Juni. Bei dem heutigen
Erfahrungsfahrt auf dem Flugplatz Gessentkirchen
Erfahrungsfahrt vollführte der Flieger v. Stoe-
phastus aus etwa 600 Metern Höhe einen Weite-
flugs, den er aber in einem zu kleinen Neigungswinkel
ausführte, so daß der Apparat beim Lan-
den sich überschlug und völlig zerstört wurde. Der
Flieger wurde nur leicht verletzt.

* Düsseldorf, 9. Juni. Die heutige Fahrt der
Viktoria Luise nach Münster und Danabück ist
auf beste gelungen. Vor 7 Uhr hat das Luft-
schiff die Halle verlassen und über Essen, Becking-
hausen und Datteln die erste Strecke bis Münster
zurückgelegt. Die Landung erfolgte dort um 9
Uhr. Nach dem Wechsel der Fahrgäste stieg die

Viktoria Luise wieder auf, machte zunächst eine
Schleifenfahrt über Münster und flog dann nach
Danabück. Hier zog sie zwei große Schleifen
und kehrte, weit ausholend, über Emsdetten und
Grevin nach Münster zurück, wo abermals die
Fahrgäste wechselten. Um 12 Uhr 40 Minuten
trat das Luftschiff die Heimreise an, die über Rü-
dinghausen das Hebewerk Henrichsburg und Ei-
sen ging. Um 2 Uhr 40 Minuten landete es in
Düsseldorf vor der Halle.

* Frankfurt (Main), 9. Juni. Das Luftschiff
3. 8 ist heute früh um 4 Uhr 10 Minuten zur Wei-
terfahrt aufgegeben. An Bord befanden sich
Graf Zepelin und sein Neffe, Dr. Gerner, Ober-
ingenieur Dürr und die zum Luftschiff gehörigen
Kapitäne. Die Fahrt ging direkt nach Friedrichs-
hafen durch Würtemberg. Das Luftschiff nahm
seinen Weg von Frankfurt über Darmstadt, Hei-
delberg, Maulbronn, Tübingen, Sigmaringen u.
Heilbronn nach Friedrichshafen. Um 9.30 Uhr
traf das Schiff bei starkem Winde über Friedrichs-
hafen ein, beschrieb mehrere große Kreise und lan-
dete um 10 Uhr glatt vor der Halle. Das Wetter
war während der ganzen Fahrt ziemlich windig
und wolfig, aber trocken.

* Friedrichshafen, 9. Juni. Nach Mitteilungen
der Luftschiffwerft Friedrichshafen werden sämt-
liche Zeppelin-Schiffe mit Positionen versehen
werden. Der jeweilige Verwalter der De-
signatur wird zum Postverwalter ernannt. Der
Stempel erhält die Aufschrift „Luftpost“. (Na-
men des betreffenden Luftschiffes). Die verschie-
denen Luftschiff-Postämter werden der Oberpost-
direktion Frankfurt (Main) unterstellt werden.
Außerdem werden nunmehr sämtliche Zeppelin-
Luftschiffe mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet.

* Königsberg, 9. Juni. Das Militär-Luftschiff
P. 3, das gestern abend um 10.30 Uhr vom Lege-
ler Schießplatz zur Fahrt nach seinem künftigen
Bestimmungsort Königsberg aufgegeben war, ist
heute vormittag kurz vor 10 Uhr bei Grunau bei
Heiligenbeil glatt gelandet und nach Vornahme
einer Reparatur um 12.7 Uhr nach Königsberg
weitergefahren. Das Luftschiff ist heute nachmit-
tag 3.20 Uhr vor der Luftschiffhalle glatt gelandet
und sofort in die Halle gezogen worden.

* Reims, 8. Juni. Der Flieger Dubreuil
stürzte mit einem Passagier namens Bissier auf
dem Flugplatz von Betheny aus einer Höhe von
etwa sechzig Meter zur Erde nieder. Das Flug-
zeug zerfiel am Boden. Bissier ist tot. Du-
breuil schwer verletzt.

* Paris, 10. Juni. Auf dem Flugplatz Mour-
melon le Grand unternahm Kimmelfing, der als
einer der besten Flieger Frankreichs gilt, mit ei-
nem von dem Ingenieur Tonnet erbauten zweiflü-
geligen Eindecker einen Flugversuch. In einer Höhe
von 20 Metern löste sich ein Flügel und der Ap-
parat stürzte senkrecht zu Boden. Die beiden Flie-
ger wurden unter den Trümmern des Eindeckers
als entsehtlich verstümmelte Leichen hervorgezo-
gen.

Der Fernflug Berlin-Wien.

* Johannisthal, 9. Juni. Bei Anwesenheit
einer ungeheuren Zuschauermenge — etwa 250 000
Menschen — fand heute früh der Start zu dem
vom Reichsflugsverein gemeinsam mit dem österrei-
chischen Aero-Klub veranstalteten Fernflug Berlin-
Wien statt. Durch Nebel wurde der Abflug ver-
zögert. Als erster startete früh 4 Uhr 22 Minuten
Robert Thelen auf Albatros-Zweidecker mit Leut-
nant A. E. Schiller als Passagier, als zweiter 4
Uhr 24 Minuten Helmut Hirth auf Humpfer-
Eindecker mit Leutnant Schoeller als Passagier;
darnach Stangen mit Schiffsfleutnant Woschke um
5 Uhr 56 Minuten, Gafay mit Oberleutnant Nie-
ner um 6 Uhr 2 Minuten, Bergmann mit Leut-
nant Schinz um 6 Uhr 26 Minuten, Bier mit
Leutnant Steffen um 8 Uhr 12 Minuten, Leut-
nant v. Thüna, der um 8 Uhr 52 Minuten startete,
führte beim Anfahren und gab den Start vor-
läufig auf.

Thelen ging gegen 5 Uhr zwischen Alt-Glie-
nide und Grünau nieder und flog wieder auf.
Er wurde um 6 Uhr 40 Minuten bei Golpin, östlich
von Storkow gestoppt. Hirth landete um 7 Uhr
45 Minuten glatt bei Döbern im Kreise Guben,
setzte den Flug fort und landete um 8 Uhr 50 Mi-
nuten in Breslau, wo eine Zwangszwischenlan-
dung vorgesehen ist. Gafay landete um 9 Uhr
3 Minuten ebenfalls in Breslau.

Stangen der einen Normal-Ein-Flieger mit
einem 125 PS.-Daimler-Motor fliegt, geriet
in einen Sturm und wurde abgeworfen. Er lan-
dete bei Hohlzow bei Hirschberg auf einer sumpi-
gen Wiese. Der Apparat wurde bei der Landung
stark beschädigt; die Flieger blieben unverletzt,
sie müssen den Weiterflug aufgeben.

Oberleutnant Bier, einer der ansichtsreich-
sten Teilnehmer des Fernfluges, mußte in der
Nähe von Groß-Mürow wegen Maschinenschaden
landen und ging in steilem Gleitfluge nieder.
Die Landung erfolgte so hart, daß der Apparat
total zertrümmert wurde. Oberleutnant Bier
kam mit einigen Quetschungen davon. Lt. Stef-
fen dagegen erlitt eine Gehirnerschütterung, Bruch
des linken Wadenbeins und am Kopf eine tiefe,
bis auf den Knochen gehende Fleischwunde. Eine
Gefahr für sein Leben liegt glücklicherweise nicht
vor, doch ist seine weitere Teilnahme am Fern-
fluge ausgeschlossen.

Um 6.10 Uhr nachmittags startete Flieger mit
Oberleutnant zur See Vertram als Passagier zur
Fahrt nach Breslau. Er mußte wegen starken
Windes bei Briesen, nahe Guben landen. Er be-
absichtigt, bei günstigem Wetter Montag früh sei-
nen Flug fortzusetzen. Auf dem Flugplatz Johan-
nisthal wollte heute abend Wienerer auf seinem
Luftverkehrsgesellschafts-Eindecker einen Prober-
flug machen. Gleich nach dem Start aber berührte
die Maschine mit dem linken Flügel den Boden,
überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert.
Wienerer ist damit endgültig von der Teilnahme
am Wettbewerb für den Fernflug Berlin-Wien aus-
geschlossen.

* Breslau, 9. Juni. Bis um 10 Uhr vormit-
tags waren schon drei Flieger in Breslau einge-

troffen. Der erste, der die Zwischenstation erreicht
te, war Helmut Hirth. Der Sohn vom Glück so
begünstigte Flieger mußte in der Nähe von Stör-
zettel im Kreise Guben landen, weil eine Zünd-
kerze des Motors verfault war. Da Hirth keine
Ersatzteile bei sich führte, suchte er ein in der Nähe
liegendes Gehöft auf, wo er sich aus einem
Motorsplunge eine Zündkerze verschaffte und diese
in seine Maschine einbaute. Er erreichte Bres-
lau sehr niedrig fliegend, um 8 Uhr 50 Minuten
10 Minuten später traf Bläschke ein, der auf dem
ersten Teil der Strecke eine fast um 2 Stunden be-
sere Flugzeit erreicht hat als Hirth. Beide Flie-
ger waren sehr frisch. Um 9 Uhr 52 Minuten traf
auch Bergmann (Oberleutnant Miller) in Bres-
lau ein und landete glatt auf dem Flugplatz.

* Breslau, 10. Juni. Den Fliegern Hirth, Ga-
fay und Bergmann ist von der Flugleitung der
Mat erteilt worden, den Flug nach Wien gestern
nicht fortzusetzen, wegen der außerordentlich un-
günstigen Windverhältnisse und des ungünstigen
Zustandes des durch die Regengüsse aufgeweichten
Flugplatzes in Alpern bei Wien, der eine Lan-
dung sehr erschweren würde. Außerdem würden
auch vom Wetter, der auf dem kürzesten Wege
nach Wien liegt, Gewitter gemeldet.

* Breslau, 10. Juni. Gafay, der heute mor-
gen um 3.00 Uhr aufgegeben war, mußte wegen
Motorschaden landen. Die Maschine wurde bei
der Landung beschädigt. Der Flieger erwartet
Ersatzteile aus Johannisthal, nach deren Eintref-
fen will er weiter fliegen. Vertram ist um
3.15 aufgegeben, kehrte aber 4.25 Uhr wieder zu-
rück, weil ihm der Elbehälter undicht geworden
war.

Hirth Sieger.

* Flugplatz Alpern bei Wien, 10. Juni. Der
Flieger Hirth hat mit Leutnant Schoeller um 6.01
Uhr die Ziellinie überflogen und ist um 6.03 Mi-
nuten glatt gelandet.

Über den Flug und die Landung wird noch
gemeldet: Über dem noch einsam und verödet da-
liegenden Flugfeld erschien unerwartet um 6 Uhr
ein Eindecker. Niemand hatte gedacht, daß bei
dem schlechten regnerischen windigen Wetter ein
Flieger kommen würde und so waren nur ein
paar Sportkommissare anwesend, die bald feststell-
ten, daß der herannahende Eindecker eine Lande-
war und Helmut Hirth der Flieger. Hirth lan-
dete um 6.03 Uhr glatt auf dem Zielband.
Die schwierige und gefährliche Fahrt ist von Hirth
in 2 Stunden 54 Minuten zurückgelegt worden.
Hirth war in Breslau um 3.07 Uhr trotz des recht
windigen Wetters aufgegeben, fand jedoch schon
in 2-300 Meter günstige Windverhältnisse. Er
wählte tatsächlich den kürzesten Weg über den
Altwater und begann in der Nähe von Ramenz,
wo die Ankläufer des Glatzer Gebirges begün-
nen, zu steigen. Da das Gebirge fast ganz im Nebel
lag und aus den Tälern wüßige Windströme
kamen, schraubte sich Hirth sofort bis auf 2000
Meter auf. Über dem Kamm geriet er in so dichte
Wolkenwände, daß Lt. Schoeller längere Zeit jede
Orientierung verlor. Nichtsdestoweniger führte
er Hirth mit dem Kompaß allein sicher weiter, bis
er in der Nähe von Thurnau die Orientierung
wiederfand. Hirth hat auf seinem Fluge von
Berlin nach Breslau einschließlich der Notlandung
4 Stunden 26 Minuten gebraucht, von Breslau
nach Wien 2 Stunden 54 Minuten, so daß die Ge-
samtsflugzeit 7 Stunden 18 Minuten beträgt. Das
ist eine Stundengeschwindigkeit von 100 km. Hirth
hat den D.-Zug Berlin-Dresden-Wien, der 12
Stunden gebraucht, um 5 Stunden geschlagen.

Sport.

Ein Deutscher Weltmeister im Tennisspiel.

* Paris, 9. Juni. Im Endkampf um die Welt-
meisterschaft im Tennisspiel siegte der Deutsche
Großheim gegen den Deutschen Kreutzer, im En-
dsatz um die Doppelweltmeisterschaft siegten die
Deutschen Kreutzer und Großheim gegen Alton
und Winslow. Im Endkampf um die Damen-
weltmeisterschaft siegte die Französin Fr. Bre-
quedise gegen die Deutsche Fräulein Nied.

Der Untergang des franz. Unterseebootes.

* Cherbourg, 8. Juni. Der Torpedobootzer-
störer Catapulte mit dem Seeräffanten an Bord
ist mit dem Rettungsboot, das nicht verwandt
werden konnte, zurückgekommen. Die Vendemiaire
war mit Heberingen versehen. Noch vor
kurzem waren Versuche vorgenommen worden,
an einem der Ringe unter Wasser Rettungsboote
zu befestigen. Die Stelle, wo das Unterseeboot
gesunken ist, ist zu tief, als daß Taucher bis zu
ihm gelangen können.

* Cherbourg, 9. Juni. Marineminister Tel-
casse begab sich heute früh an Bord des Panzer-
kreuzers Gloire zur Unglücksstätte. Den unter-
gegangenen Seeleuten wurden unter allgemeiner
Bewegung die letzten Ehren erwiesen. Nach dem
Gahnnsalut erklärte die Marschall, dann sol-
ten drei Kanonenschüsse. Nach einem kurzen Be-
such an Bord des Saint Louis begab sich der Mi-
nister ans Land zurück, wo er die Station der
Unterseeboote besuchte. Um Mittag reiste er wie-
der nach Paris. Der zweite Offizier des Saint
Louis verstarb, er habe im Augenblick des Zu-
sammenstoßes genau gesehen, wie der Vendemiaire
in zwei Teilen zertrümmert wurde. Die Be-
satzung müsse augenblicklich ihren Tod gefunden
haben.

* Paris, 9. Juni. Ein Seeoffizier erklärte
einem Berichterstatter zu dem Untergang des Un-
terseebootes Vendemiaire, daß man sich in Mar-
nefransen jeden Tag auf ein derartiges Unglück
gefaßt mache; denn wenn Angriffsübungen der
Unterseeboote auch notwendig seien, so seien sie
doch außerordentlich gefährlich. Das Untersee-
boot Vendemiaire habe offenbar das Panzerkreuzer

Saint Louis ge-
bezogen, um zu
Louis hindurchzu-
blicken, es wahr-
scheinlich erfährt
getroffen.

Die gesamte
Nähe über die
Ausdrück. Mehr
öffentliche Kriegs-
sicht, die seit dem
Tauschungen v
großen Zahl von
meidlich, daß sic
Unterseeboote
legenheit Frank-
reich diesen von
Telcasse, dessen
Englands berück-
sichtigen, die Werte
schließlich der U
en, welcher dadi
Meeresverhältni
sungen auferleg

Arbe

* Le Havre,
der Dacamp
ren sollte, f
Matrosen ein
natürlich für Se
ger und Matro
wurde, ainge
des Dampfers
eingeschrieben
sich mit den Str
ce foliarisch un
in der Arbeits
einstufigen den

* Arm Bef
* Breslau, 9
zeitung melde
rere Stunden
Kräfteaufwand
verlaufen ist norm

* Dortmund
ner ungeschla
der hiesigen
gewiesen, Dam
die aeeianer
sonen zu geschi
8 7 der Men-
zur sofortigen
Meierunaßall
woraus an der

* Memel
Helms (Mansh
Frauenvereins
Basenclener in
Gottin 20 000
Nicht es, das
Nicht auch die
Nahen erfolge
hohm almsch

* Oberhausen
wechsell erschi
Frau. Der T
* Köln, 9. J
Möbius tritt
Kistenfabrik
von den schon
den Schiller-
auch Berberaen
Rechtsanherber
reichten. Dort
schen, Industrie
ebenfalls wie im
schen, hantliche
lungen, Verfici
anquartier und
fabrikseinführung
lung und durch
Nährte sich hal
Gandel und Ra
ben, indem d
flugschiffahrt
ist sehr tätig
ben mib.

* Köln, 10.
Beide der neue
waren u. a. zu
worden. Eine
Jekunoen erleg
Menschenleben
Schwerverleth
stehen.

* Zeller, 8.
medell ranke
Drf und hie
Hunde. Die
seht und in
wurde schließl

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

* Halle, 9
röße von Can
kurzem sämtli
hellen mit dem
gelegt haben, h
nefreisen jeden
gefaßt mache; d
nicht, aus
Wiederan
ausdrück

...tation erzielt
...von Stier-
...eine Zünd-
...Hirt keine
...in der Na-
...aus einem
...ste und die
...reichte Bres-
...50 Minuten
...der auf dem
...Stunden bei
...Beide Hirt-
...Minuten traf
...in Bres-
...flugsplage.
...Hirt, Ge-
...gleitung der
...Hirt gestern
...bedeutlich un-
...ungünstigen
...aufgewachten
...eine Lan-
...dem würden
...rachen Wege

heute mor-
...wurde be-
...erwartet
...Eintritt-
...um 11 Uhr
...wieder zu-
...geworden

Junf. Der
...um 6.01
...um 6.03 Mi-
...wird noch
...verdrückt
...um 8 Uhr
...dass bei
...Wetter ein
...nur ein
...bald feststell-
...eine Taube
...Hirt lan-
...Zielband,
...ist von Hirt
...legt worden.
...des recht
...jedoch schon
...Minuten. Er
...über den
...von Ramen,
...irgend begin-
...anz in Re-
...Bündelrücken
...bis auf 2000
...in so dicke
...Zeit jede
...niger führe
...weiter, bis
...Orientierung
...Fluge von
...Holländerin
...von Breslau
...die Ge-
...trägt. Das
...0 km. Hirt
...Breslau, der 12
...schlagen.

nnispiet.
...um die Welt-
...der Deutsche
...er, im End-
...stiegen die
...gegen Hirt
...die Damen-
...Fr. Bre-
...Nied.

franz.
...3.
...bedeutungs-
...en an Bord
...verwandt
...Vendemiai-
...Nach vor-
...men worden,
...setzungsseiten
...Unterseeboot
...über bis zu

minister Del-
...des Panzer-
...Den unter-
...allgemeiner
...Nach dem
...dann folg-
...kurzen Be-
...fuch der Mi-
...Station der
...eiste er wie-
...des Saint
...Hirt des Ju-
...Vendemiai-
...e. Die Be-
...od gefunden

er erklärte
...ang des Un-
...in Mari-
...lages Unglück
...übungen der
...so seien sie
...Untersee-
...Panzerstiff

Saint Louis gestrichelt und dann das Periklon ein-
gezogen, um zu tauchen und unter dem Saint
Louis hindurchschwimmen. In diesem Augen-
blick sei es wahrscheinlich, von einer unbekannten
Stromung erfasst, mit dem Saint Louis zusammen
gestoßen.

Die gesamte Presse gibt der Trauer und Be-
kürzung über den Untergang des Vendemiaire
Ausdruck. Mehrfach wird bemerkt, daß die fran-
zösische Kriegsmarine über 50 Unterseeboote be-
sitzt, die seit dem Unglück des Pluviose an 6000
Tauchübungen vorgenommen haben. Bei dieser
großen Zahl von Tauchübungen sei es fast unver-
meidlich, daß sich eine Katastrophe ereignet. Die
Unterseeboote stellen gleich Flugzeugen ein über-
legenheit Frankreichs dar. Sie seien aber auch
gleich diesen von beständigen Gefahren bedroht.
Delcassé, dessen Politik vor allem das Interesse
Englands berücksichtige, habe den Irrtum begange-
nen, die Verteidigung der Nordküste fast aus-
schließlich der Unterseebootsflotte anzuvertrauen,
welcher dadurch übermäßige und wegen der
Meeresverhältnisse besonders gefährliche Anstren-
gungen auferlegt worden wären.

Arbeiterbewegung.

* Le Havre, 9. Juni. In dem Augenblick, wo
der Dampfer Grance nach New York abfah-
ren sollte, forderten 350 Heizer, Kohlenträger und
Matrosen eine Lohnerhöhung um 30 Franken mo-
natlich für Heizer und 60 Franken für Kohlenträ-
ger und Matrosen. Als ihre Forderung abgelehnt
wurde, gingen alle an Land, so daß die Abfahrt
des Dampfers verschoben werden mußte. — Die
eingeschriebenen Seefleute von Le Havre erklärten
sich mit den Streikenden des Postdampfers Fran-
ce solidarisch und beschloßen in einer heute abend
in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung
einstimmig den sofortigen Gesamtaustritt.

Kirchliches.

Am Befinden des Kardinals Ropp.

* Breslau, 9. Juni. Wie die Breslauer Volks-
zeitung meldet, bringt Kardinal Ropp täglich meh-
rere Stunden außerhalb des Bistums zu. Sein
Krankheitszustand hat sich sichtlich gebessert. Der Wund-
verlauf ist normal.

Provinzielles.

* Dortmund, 9. Juni. Aus Anlaß verschiede-
ner unheimlicher Vorfälle hat die Direktion
der hiesigen Straßenbahn das Personal an-
gewiesen, Damen, welche unausgeschützte Händel,
die aecianet erscheinen, andere mitföhrnde Per-
sonen zu gefährden, fragen, unter Hinweis auf
§ 7 der Straß-Bahn-Verordnung vom 8. 1. 1907
zur sofortigen Entfernung der Händel oder im
Bedarfsfalle zum Verlassen des Straßenbahn-
wagens an der nächsten Haltestelle zu veranlassen.
* Meuselwitz, 8. Juni. Am Beken des Rinder-
heims (Marschheim) des hiesigen Vaterländischen
Frauenvereins haben der Kaufmann Bernhard
Katencler in Meuselwitz-Ordnungshausen und seine
Gattin 20 000 M. angesetzt. Die Schenkung ermä-
chtigt es, das Rinderheim vergrößern zu lassen,
daß auch die Aufnahme von Kindern unter drei
Jahren erfolgen und außerdem ein Säuglings-
heim eingerichtet werden kann.

* Oberhausen, 9. Juni. Während eines Work-
wechsels erlitt der Invalide Madenkein seine
Frau. Der Täter wurde verhaftet.

* Köln, 9. Juni. Mit einer legendären Ein-
führung tritt der Westermalsklub Köln an die
Öffentlichkeit. Er hat beschloßen, unabhängig
von den schon bestehenden oder noch zu errichten-
den Schiller- und Studentenvereinen namentlich
auch Herren für jugendliche Ansehnlichkeit oder
Berufungsberufen in seinem Klubgebiet zu er-
heben. Dort sollen Lehrkräfte aus kaufmänni-
schen, industriellen oder gewerblichen Betrieben,
ebenso wie junge Ansehnlichkeit von Kaufleuten (händler-
lichen, staatlischen, von Anwälten, Notaren, Zei-
tungen, Versicherungen usw.) unentgeltlich. Nach-
mittags und Abends erhalten. Diese Wohl-
fahrtsanstalt ist von großer sozialer Bedeu-
tung und durchaus der Unterstützung wert. Es
dürfte sich bald zeigen, daß Gewerbe, Industrie,
Handel und Kaufleute Nutzen daraus ziehen wer-
den, indem die Schaffensfreudigkeit und Lei-
stungsfähigkeit der jungen Leute, die dieser Wohl-
tat teilhaftig werden, angeregt und gesteigert wer-
den wird.

* Köln, 10. Juni. Beim Einsturz der Beton-
decke der neuen Badeanstalt in Köln-Gründorf
waren u. a. zwei badende Schüler schwer verletzt
worden. Einer von ihnen ist gestern seinen Ver-
letzungen erlegen, so daß das Unglück zwei junge
Menschenleben gekostet hat. Bei dem andern
Schmerzerleiden soll keine Lebensgefahr mehr be-
stehen.

* Eiler, 8. Juni. An dem Hochwaldsdorfer Her-
mesfeld rannte ein tollwütiger Hund durch den
Ort und biß 11 Personen, meist Kinder, und 19
Bunde. Die Kinder sind teilweise erheblich ver-
letzt und in ärztlicher Behandlung. Der Hund
wurde schließlich von einem Förster erschossen.

Aus aller Welt.

* Halle, 9. Juni. Die unbefohlenen Stadl-
röße von Sangerhausen, die, wie mitgeteilt, vor-
kurzem sämtlich infolge von Meinungsverschieden-
heiten mit dem Bürgermeister ihre Ämter nieder-
gelegt haben, haben dieselben nach einer Auspra-
che mit dem Bürgermeister wieder aufgenommen.
Die Stadtratsmitglieder beschloßen jedoch, vorerst
nicht zuzustimmen, da Zweifel bestehen, ob
Wiederannahme rechtlich zulässig ist. Man
erwartet beim Regierungspräsidenten Auf-
klärung.

* Offenbach, 9. Juni. Hier fiel ein fünfjäh-
riger Knabe, der Sohn eines hiesigen Arbeiters
in den Main. Ein Arbeiter sprang ihm nach, er-
krank aber mit diesem. Die Leichen konnten noch
nicht geborgen werden.

* Breslau, 10. Juni. Der Kaufmann Roger
hatte sich nach Reichenberg begeben, um der Hoch-
zeit seiner Schwester beizuwohnen. Mit seinem
Schwager, Kaufmann Galfert, fuhr er gestern
nacht von Breslau nach Reichenberg. Zwischen
Breslau und Reichenberg macht die Landstraße
eine starke Kurve. In dieser verlor der Führer
die Gewalt über den Wagen und dieser stürzte in
den Graben. Das Automobil überschlug sich in
der Längsrichtung, ein äußerst seltener Fall und
begrub den Kaufmann Roger unter sich, während
Galfert herausgeschleudert wurde und vollständig
unverletzt blieb. Roger fand sofort den Tod, in-
dem ihm der schwere Wagen das Rückgrat zerbrach
und ihm außerdem den Unterleib aufriß. Das
Benzin geriet in Brand und der ganze Wagen und
die Leiche Rogers verbrannten vollständig.

* Freiburg, 9. Juni. Ein Musikfest vom
113. Infanterieregiment erschloß sich unter Zurück-
lassung der Mittelung, daß es als Sozialdemo-
krat dem Lande nicht dienen wolle.

* Würmlingen, 9. Juni. Die berühmte alte
Kapelle die Wilsbuds Pies, „Droben steht die
Kapelle“ dichtest verberstet hat, ist durch Blitz-
schlag beschädigt worden. Die Kapelle wurde
schon durch das Erdbeben vom November vorigen
Jahres besonders stark mitgenommen, weshalb
man zu ihrer Wiederherstellung Sammlungen
veranstaltete.

* Lauban, 8. Juni. Heute vormittag ereignete
sich in der städtischen Gasanstalt ein Gasexplosi-
on, durch die 5 Personen teils leicht, teils schwer
verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet
sich der Direktor der Gasanstalt, Bergner. Die Ur-
sache wird auf ausströmendes Gas zurückgeführt.

* Grünberg i. Schl., 8. Juni. Heute, in den er-
sten Morgenstunden brannte das Kunstwerk und
Vollager der Schleifischen Tuchfabrik vollständig
nieder. Wie das Grünberger Wochenblatt meldet,
ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Die
Ursache des Brandes ist in Selbstentzündung zu
suchen.

* London, 9. Juni. Das von dem jüngst ver-
storbenen Julius Bernher hinterlassene Vermö-
gen wird vorläufig auf 5 Millionen Pfund Sterl.
angesehen. Unter den Vermögenswerten befinden
sich 250 000 Pfund für die Errichtung einer Univer-
sität in Grontschur bei Gouda. 10 000 Pfund an
das Imperial College in South, Kensington, 20 000
Pfund an das deutsche Hospital in Dalfon, 20 000
Pfund an die deutsche Wohltätigkeitsgesellschaft
und 1000 Pfund an die Gesellschaft zur Unterstü-
tzung notleidender Ausländer in London, sowie
weitere erhebliche Beträge zu wohltätigen Zwecken.

* New York, 8. Juni. In dasalooie (Kantab)
ist die erste weibliche Bürgermeisterei, Frau M.
D. Bowman, tödlich verunglückt. Als sie im Ge-
reiß war, das Mittagessen zu kochen, fing ihre
Kleider Feuer. Man suchte die Flammen so schnell
wie möglich zu löschen, doch hatte Frau Bowman
so schwere Verletzungen erlitten, daß sie bald da-
rauf starb. Ein Bürger der Stadt schildert sie als
eine vorzügliche Bürgermeisterin, die neben ih-
rem Amte auch ihre Pflichten als Hausfrau nicht
vernachlässigte. Die Zeitungen rühmen ihr nach,
daß sie die Stadt patriotisch und auch äußerlich rein
gehalten hat. Alle hiesigen Beamten betrauern
sie. Die Stadt wird ihr ein Ehrenbegräbnis zu-
teilt werden lassen.

* Savanna, 9. Juni. Auf die Nachricht, daß
drei Regier in Regia Gomez hingerichtet wurden,
strömten tausende von jungen Leuten der besseren
Klassen, ausschließlich Studenten, gestern abend
zum Centralpark und riefen: „Nieder mit den Re-
gern!“ Die Menge vergrößerte sich fortwährend. Fast
alle waren bewaffnet. Auf jeden vorbeigehenden
Meyer wurde Schuß gemacht. Die Polizei stellte
schließlich die Ordnung wieder her. Der Staats-
sekretär des Innern erließ einen Aufruf, in dem
er zur gegenständlichen Mäßigkeit ermahnte und die
Rechtschützer mit schweren Strafen bedroht.

* Wollersdorf, 9. Juni. Heute nacht explodier-
te aus unbekannter Ursache ein kleines Pulver-
abwagelot mit 1400 Kilogramm Pulver. Ver-
letzt wurde niemand. Manche Anzeichen sprechen
dafür, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliegt.

* Wita (Mast), 9. Juni. Hier geht vulkan-
ische Hitze von dem 700 Meilen entfernten Aleu-
tischen Vulkanier nieder. Die Sonne ist ver-
schleiert. Nach telegraphischen Berichten sind meh-
rere Vulkane in Tätigkeit. Die Gegend ist sehr
dünn bevölkert. In Kamai aber sind Hunderte
von Russen und Arbeitern, die nach in
Bleibhaffen verpacken, ferner zahlreiche Indu-
striedörfer.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 11. Juni.

Neues Feuilleton. Mit der heutigen Num-
mer beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen,
äußerst spannenden Romans: „Rosen-Felix“ von
Walter Schmidhäuser. Wir verstehen nicht, un-
sere Leserinnen und Leser darauf aufmerksam zu
machen.

!! Für die Fahrt des Parvasschiffes „Char-
lotte“ von Wanne nach Bocholt sind, wie wir er-
fahren, schon einige Meldungen eingegangen, in-
dessen noch nicht so viele, daß das Zustandekommen
der Fahrt gesichert wäre. Es sei daher nochmals
auch an dieser Stelle anzufragen, daß das System
gibt es doch wohl nicht mehr angesichts der Lei-
stungen, die auch diese Zuffahrt bereits vollbracht
haben. Das einzige, was eigentlich in Betracht
kommt, ist der Kostenpunkt, die 100 M für die Her-
oder Einfahrt, bzw. 60 M für die Schleifenfahrt
allein da dürfte sich vielleicht das Vorhaben emp-
fehlen, wie es verschiedentlich sichtlich Beamte ge-
troffen haben. Diese haben sich zusammengetan
und verlosen bei gleichen Anteilnehmen eine
Reise nach Wanne. Die Reise nach Wanne wird
am 12. Juni stattfinden.

wäre diese, ist der Kostenpunkt, der allerdings an-
geht. Auf solche Weise, wie sie hier noch der
eine oder andere Mitfahrer herauslösen. Hoff-
entlich gibt es endlich einmal etwas mit einem
Leistungsfähigen Boot.

.. Sport. In Emmerich fand am Sonntag
ein vom Westdeutschen Spielverbanne veranstal-
tetes Geländelaufen statt, an dem sich auch hiesige
Sportvereine, Bocholter Fußballklub 1900 und
Bocholter Ballspielverein beteiligten, ersterer mit
2 Mannschaften je 4 Läufer. Dabei belegte der
Bocholter Ballspielverein den 3., Bocholter Fuß-
ballklub 1900 (1. Mannschaft) den 4. und 2. Mann-
schaft den 6. Platz. Der Läufer Corn. Verbünd
vom Bocholter Fußballklub 1900 ging als Erster
durchs Ziel. Er brauchte für die vier Kilometer
nur 144 Minuten. Es mußten jedoch die aus
vier Rufen bestehenden Mannschaften zusammen
das Ziel erreichen, daher konnte diese schöne Ein-
zelleistung nicht verwertet werden.

.. Der Turn- und Athletenklub „Jahn“ be-
teiligte sich am Sonntag an dem Wettkampf in
Emmerich u. errang Herr N. Müller Bocholt bei
starker Konkurrenz den 5. Preis in erster Klasse-
Turnen und H. Beckmann-Bocholt den 8. Preis
im 2. Klasse-Turnen. Außerdem beteiligten sich
5 Mitglieder an dem Stettentlauf über 500 Mtr.
An demselben nahmen im ganzen 7 Vereine teil
und die Bocholter errangen den 1. Preis. Die
Mitglieder waren Alois Beckmann, Heinrich Beck-
mann, Julius Müller, Alois Meiering, Karl
Reintjes.

! Die Zeit der langen Roggenhalme ist wieder
da. Gekern wurde ein solches Reienexemplar
überreicht, das 2,35 Meter maß. Der glückliche
„Besitzer“ oder „Züchter“ ist der Landwirt Theo-
dor Neuse Barlo.

.. Westfälischer. Das hiesige Haus, Nord-
straße 14, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn
Hermann Schmidt, Federhandlung über.

.. Saisontheater in Bocholt. Alle, und man
kann sagen, liebe Bekannte sind seit Sonntag wie-
der in der Rotenburg zu einem Saison-Theatergast
spiel eingezogen, die Gesellschaft Genesius. Schon
vor Jahrzehnten hat diese Gesellschaft hier die The-
aterkunst geübt, alle paar Jahre kam sie wieder,
außer vor 2 Jahren und, manch schöne Vorstel-
lung ist von ihr gegeben worden. Mit Interesse
und mit Wohlwollen, denn man weiß, was man
von den künstlerischen Leistungen ihrer Truppe
zu halten hat, wird daher auch das hiesige Publikum
das auf mehrere Wochen berechnet ist, begrüßt wer-
den. Aber — und das müssen wir im Hinblick auf
frühere Vorkommnisse besonders betonen — man
rechnet auch damit, daß man sich die Erfahrungen
früherer Gastspiele, namentlich bezüglich der
Auswahl der Stücke, zu Nutzen macht und das
bietet, was mit Rücksicht auf die hiesigen Verhält-
nisse beansprucht werden muß. In Bocholt sind
noch keine Großstadtverhältnisse gegeben, wo zu-
meist der leichtfertige Sinn des Gros der Bevöl-
kerung den Ton der Stücke beim Theater angibt.
Hier herrscht im allgemeinen noch eine ernstere,
tiefer Lebensauffassung, die auch in Theaterver-
hältnissen ihre Würdigung und Beachtung be-
anspruchte. — Als Eröffnungsvorstellung wurde
am Sonntag abend „Die polnische Wirtschaft“ von
Kurt Kraus und Georg Frommel, Musik von
Jean Gilbert gegeben. „Die polnische Wirtschaft“
ist eine der modernen Operetten, d. h. sie ist we-
niger Operette — man könnte sie eigentl. besser
Pötte mit Gesang nennen — als vielmehr „modern“
in dem Sinne, wie dieser Ausdruck bezüglich der
neueren Bühnenerzeugnisse angewandt wird. Der
Inhalt hat einen französisch-italienischen Untergrund
u. eine ebensofalsche Aufmachung. Damit ist dieser
wohl zur Genüge charakterisiert. Handlung besitzt
das Stück auch nur wenig; manche Situationen kom-
men einem wie an den Haaren herbeigezogen vor.
Das Beste an dieser Operette ist noch die Musik.
Einzelne Melodien davon sind gleichwie von den
Operetten Lustige Witze, Walzertraum etc. gleich
bei ihrem Bekanntwerden als Schläger aufgenommen
und weiterverbreitet worden. Der Auffüh-
rung selbst kann man volles Lob geben, wenig-
stens was die schauspielerische Darstellung und
Inszenierung betrifft; diese waren wirklich
vorzüglich; die stimmlichen Leistungen
freilich standen demgegenüber etwas zurück. An
erster Stelle verdienen von den Mitwirkenden ge-
nannt zu werden Herr Jos. Böhm als Dichter,
Frauenrechtler und Gutsinspektor Hans Fried-
ler und Fräulein Lina Genesius als die
Dochter Gräfin des Reichs Mangelndorf. Bei-
der Spiel bildete eigentlich den Mittelpunkt der
ganzen Aufführung; ihre frische Lebhaftigkeit, aber
auch charakteristische und passende Art ist alles mit
sich fort. Herr Wilhelm Wend als Willy Hegewald
und Frä. Rott Rary als Marga Hegewald gaben
den beiden erstgenannten nur wenig nach. Sonst
machten sich noch verdient um die schöne Auffüh-
rung Hr. Alf. Wunsch als Stadtrat Mangelndorf
Fr. Elise Winter als Frau Mangelndorf und Fr.
Luise Hartung als polnische Magd. Neben dem
Gesang ließ auch die Musikbegleitung etwas
zu wünschen übrig. Die Begleitung war doch etwas
zu schwach, als daß die schönen Melodien voll und
ganz zur Geltung kamen. Freilich mußten die
„Schläger“ fast alle bei flüchtigem Beifall wie-
derholt werden, aber das war weniger auf das
Ronto der Musikbegleitung, als vielmehr darauf
zurückzuführen, daß die Melodien eben so allge-
mein bekannt und beliebt sind; bei dem Paare
Böhm und Genesius war übrigens wohl auch die
vortreffliche Darstellung mit Schuld daran. Der
Besuch der Vorstellung war, obgleich es ein sehr
schöner Sommerabend war, sehr gut, fast total
ausverkauft, ein Zeichen, wie beliebt die Gesell-
schaft hier ist. Nach Beendigung der Vorstellung
zeigte sich — auch darauf sei an dieser Stelle auf-
merksam gemacht — eine mißliche und unter Um-
ständen gefährliche Einrichtung beim Theaterlo-
kal, indem die große Besuchermenge durch eine
einzige schmale Tür sich entfernen mußte. Zum
Einlaß mag das ja genügen, aber man bedenke,
was sich daraus in Notfällen entwickeln könnte.

.. Der schwere Unfall des Freitag abend,
wo, wie wir gemeldet, ein Junge vom Pferde ge-
stürzt und schwere Schädelverletzungen erlitten
hat, hat jetzt an dem Tode des Jungen geführt.
Gestern vormittag 9 1/2 Uhr ist der arme, nachdem
er seit Freitag fast ständig bewusstlos war, mit
sichtbar schweren Schmerzen gelegen war, gestor-
ben. Die hartbetroffene Familie, Schneidermei-
ster Göring, Rebenstraße, wird allgemeine Teil-
nahme entgegengebracht. Wie uns zu unserem ge-
hörigen ersten Bericht über diesen Unfall mitgeteilt
wird, war der Junge, der erst 12 1/2 Jahre alt ist u.
daher noch schulpflichtig war, nicht bei Herrn Bä-
ckermeister Lobner als Lehrling beschäftigt. Das
Pferd, das er zurückbringen sollte, gehörte dem
Herrn Milchhändler Hendrichs.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Freiherr v. Erffa 7.

* Posen, 10. Juni. (Telegr.) Der Vor-
sitz des preussischen Abgeordnetenhauses Frei-
herr v. Erffa ist heute gestorben. Die Beerdig-
ung findet Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr statt.
Beileidsbekundung der bayerischen Abgeordne-
tenkammer.

* München, 10. Juni. (Telegr.) In der heu-
tigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten teil-
te der Vizepräsident Abg. Brant das Ableben des
Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses
mit und bat um die Ermächtigung ein Beileids-
telegramm an das preussische Abgeordnetenhaus
zu senden. Die Abgeordneten hatten sich von
den Sigen erhoben.

Kaiserliche Teilnahme am französischen Marine-
unfall.

* Berlin, 10. Juni. (Telegr.) Anlaßlich des
Unterganges der Vendemiaire ließ der Kaiser dem
hiesigen französischen Botschafter durch seinen Stüt-
geadjutanten Kapitän a. S. von Bälou seine
Teilnahme aussprechen.

Der deutsche Marineattaché in Paris, Frei-
herr von Vibra, begab sich in das Marineminis-
terium, um das Bei leid des Staatssekretärs von
Tirpitz zum Ausdruck zu bringen.

Der neue Oberbürgermeister von Breslau.

* Breslau, 10. Juni. (Telegr.) Die Stadt-
verordneten wählen mit 72 von 73 Stimmen den
zweiten Bürgermeister von Charlottenburg Mat-
teln zum Oberbürgermeister von Breslau.

Einsturz eines Bangerüßes.

* Köln, 10. Juni. (Telegr.) Auf dem Rei-
chensbergerplatz stürzte heute nachmittag das Ge-
rüst eines im Bau befindlichen Hauses ein. Ein
Zimmergeselle wurde getötet und mehrere andere
verletzt.

Die Fernfahrt Berlin-Wien.

* Wien, 10. Juni. (Telegr.) Hirt, der um
8,07 Uhr in Breslau aufgestiegen war, ist um 6,01
Uhr in Aspern gelandet. Die Strecke Breslau-
Wien wurde in zwei Stunden 54 Minuten zurück-
gelegt.

Anstriche. Am rechten Plage nach Vorschrift
angewandt, hat die Dauerfarbe J. Durin J. d. i.
ne sich stets vorzüglich bewährt. Sie eignet sich
für mit Kalk oder Zement verputzte Innen- und
Außenwände, insbesondere bei Neubauten, und
ergibt billige, haltbare, lichtspendende, nicht wi-
schende Anstriche, die steinhart werden und keine
Staubentwicklung verursachen. In trockenen In-
nenräumen bietet auch ungebohrtes Holz eine
guten Untergrund. — Holzbauten im Fre-
en wie Planken, Feldsteine, Schuppen, Posten
usw. brauchen dagegen einen feinstkörnigen
Schuttschicht. Das Beste auf diesem Gebiet ist
das bekannte Avenarius Carbolinum, das eben-
so wie J. Durin bei den Niederlagen der
Firma A. Avenarius u. Co., Köln, Stuttgart,
Hamburg und Berlin erhältlich ist. In unserer
Gegend führt die Artikel:

Julius Böing, Farbwaren, Bocholt.

Theodor Schilling, Drogen, Rhebe.

Heinrich Bagemann, Eisenwaren, Anhol.



Reese-Reisspeise:
Ein Mittagsgericht
ohne Fleisch und Eier!

Man kocht 1 Pfund Reis
mit 1/2 Liter Wasser, 10-20
Gramm Zucker und einer
Prise Salz gar, außerdem
kocht man einen Pudding
aus 1/2 Pfund Puddingpulver.

nach der auf dem Paket ge-
gebenen Gebrauchsanweisung,
fügt den gekochten Reis hin-
zu und läßt das Ganze
nochmals unter Umrühren
aufkochen.

Reese-Gesellschaft, Hameln.

Sammt
Kinn, Insekte!
52 Preise
10000 Mark ban-
werden verlost!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef
Weber für das Feuilleton: H. Temming; für
den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm
Baumelster.

Notationsdruck und Verlag: J. & H. Temming,
GmbH in Anst.

Neuheiten

Kommunion-Anzügen für Gymnasiasten.

Hermann Pottmeyer, Bocholt am Markt.

Abteilung für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.



Todes-Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, infolge Unfall, unser guter Sohn und Bruder

Anton Göring

im 13. Jahre seines Lebens. Tiefbetrubt machen hiervon Mitteilung mit der Bitte um ein stilles Gebet für die Seele des lieben Entschlafenen.

Anton Göring und Frau
nebst Kindern.

BOCHOLT, 10. Juni 1912.

Das hl. Seelenamt findet am Donnerstag morgen 7 1/2 Uhr in der St. Georgskirche statt, um 9 Uhr die Beerdigung vom Sterbhaus (Rebenstr.) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge er diese Anzeige als solche betrachten.

Eingekommen!

Ein großer Posten Wollmouffelinreste sowie uni u. türkische Satins und Waschvoile

B. Pollmann,

Bocholtisches und arabisches Reisebureau.

Achtung!

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieser Woche kommen

Riesenposten Schuhwaren,

die ich en bloc zu erstaunlich billigen Preisen eingekauft habe, hier an. Es befinden sich darunter große Posten

Damen-Halbschuhe, Damenstiefel, Herrenstiefel, Knaben- u. Mädchenstiefel und Hauspantoffeln.

Der Verkaufsbeginn und die Preise, welche Aufsehen erregen werden, werden in einer zweiten Anzeige noch näher angegeben.

Schuhhaus Gustav Gompertz,

Neustraße 11.

Ein Mädchen

von 14-17 Jahren zum 1. Juli gesucht.

Neustraße 28.

jüngeres Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Ortsweg 6, 1. Etage.

Mädchen

(welches zu Hause schlafen kann) für ganze od. halbe Tage gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped.

des Blattes.

Mädchen

wird gesucht am liebsten auf dem Lande gesucht.

Zu erfragen

bei der Expedition 5251.

Ein Mädchen

(auch) sucht Kunden, um für dieselben zu waschen u. zu putzen, oder Stellung in ruh. Haushalt.

WAS. WEINER. 5 (Hilfen).

Ein Mädchen

sucht Beschäftigung nach der Schulzeit.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Junger flotter Arbeiter

mit schöner Handschrift für Lagerarbeit gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten u.

J. L. 500 an die Exped. d. Bl.

Bücherliche Beteiligungen

empfehlen wir uns, Rolf,

Nordstr. 4 (Hilfen). Nr. 158.

Bekanntmachung.

Die Familienväter der Kinder vom Schulsystem Münsterstraße werden zu einer wichtigen Besprechung heute abend 9 Uhr in der Flora eingeladen.

Die Vertrauensmänner.

Stadttheater in Bocholt.

Rotenburg.

Dienstag, den 11. Juni.

Zum zweiten Male.

Polnische Wirtschaft.

Operette in drei Akten.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr

Direktion Genesius.

Restaurant „Zum steifen Arm.“

Donnerstag, 13. Juni:

Strauß-Linke Abend.

Jos. Großwiesle.

Levico

Arsen-Eisen-Quellen

von altbewährter Wirkung bei: Anämie, Nervenleiden, Frauen- u. Hautkrankheiten, Malaria u. Folgezuständen usw.

Stark- und Schwachwasser zu Hautkuren

nach Vorschrift des Arztes zu nehmen. Überall erhältlich.

Kurzeit in Bad Levico: 1. April bis Ende Oktober.

Ankünfte durch die Direktion in Levico (Südtirol).

Wunden

Ein solch gutes Mittel gegen

wie Bader's „Caladema“

habe ich noch nie kennen gelernt.

Mein Arm war stark vereitert.

Nur zweimalige Anwendung von

„Caladema“ befestigte sofort

die Entzündung und Eiterung

des Eiters. Dose 50 Pf. u. 1

W. (Hilfen) Form bei Peter

Walt, Nordstr. 4.

In Fleischfresser-

Süßnerfütter

p. 50 Pf. 14, p. 5 Pf. 17, 70

In Fleischfresser-

Rüfenfütter

p. 50 Pf. 17, p. 5 Pf. 19, 90

Universalfütter

ist. Analyse vollkommenes Fut-

ter der Gegenwart. Prospekt

liegen jedem Eischen bei

Gebr. Steiner,

Drogerie Baum „Weißer“ Kreuz

Str. 3.

gegenüber der Markthalle.

Wer verkauft sein Haus

event. mit gut. Geschäft od. sonst.

günst. Objekt hier od. Umgegend?

Angebote u. L. 4718 an Haasen-

fohn & Vogler A.-G., Essen (R)

Verblasse Stoffe

kann jeder leicht blick

selbst färben

mit dem

echten

BRUNNEN

FARBEN

„Hauptstadt“

„Millionenfach bewährt.“

Zu haben in

Drogeriehandlungen

u. Apotheken.

„Schönheits-Werk“

und ferner in der

„Brauns'sche Farben“

ab.

Holzschuhe.

Wegen Aufgabe des Artikels

gebe prima

holländische

Holzschuhe

zu jedem annehmbaren Preise

ab.

F. Goeben, Rhede.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt

Luftkurort Cleeve System Knollp. Bei Nervenleiden auch

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Eröffnet 1831. Hothaus Verpflegungstiefbau L. Haermann

Bommerunterricht 2. April. Kellereisprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Die Herzogl. Baugewerkschule ist mit den Königl. Preuß. Schulen gleichgestellt.

Zwangöverpflichtung.

Mittwoch, den 13. Juni 1912.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.